

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Trendwende?	5
Apropos Sport: Ist die olympische Idee im Sterben?	9
Siegfried Scheuring:	

Bitte nicht in die Suppe blasen!

Ephraim Kishon-Satire: Wunderwaffe	22
Karo: Vier unwahre Tatsachen	30
René Regenass:	

Fänger und Gefangene

Ilse Frank: Wetterwendisch	38
Hanns U. Christen: Frau Wanzenried probiert Wein	44
Telespalter: Fossile Klüngelei	46
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Jüsp: Habebamus Papam!	3
Horsts Wochenchronik	6
Hanspeter Wyss:	

Trendwende bei der Jugend? Wir können wieder hoffen!

H. U. Steger: Das Erholungsproblem in den Griff bekommen! Waldbrand für jederfrau/-mann	12
Hans Sigg: Wir Versicherten	16
Adolf Born: Der Antirattenfänger	32
Kambiz: 700 Jahre Rattenfänger von Hameln	34
René Gilsli:	

Ein Neonazi in der Schweiz

Fernando Krahn: Dramatische Episode	48
-------------------------------------	----

In der nächsten Nummer

Celestino Piatti:
Freie Fahrt der Tempodiskussion

René Regenass:
Eile mit Weile

Wildes Campieren

Ernst P. Gerber: «Golf- oder Joghurttourismus?», Nr. 22

Die politische Einstellung Ihres Mitarbeiters Ernst P. Gerber ist ja aus jedem seiner Artikel klar ersichtlich. Obwohl Ernst P. Gerber sich sonst aber immer gegen die Luftverschmutzung, gegen die Atomenergie und für alle alternativen Möglichkeiten engagiert, befürwortet er vorbehaltlos ein wildes Campieren im Tessin an allen möglichen und unmöglichen Orten. Wenn es darum geht, behördliche Vorschriften nicht einhalten zu müssen, können offensichtlich nach Ansicht von Ernst P. Gerber auch Gewässerverschmutzungen, Missachtung von Eigentumsverhältnissen und andere Kleinigkeiten in Kauf genommen werden. Der Beitrag von Herrn Gerber spricht für sich und bedarf keines weiteren Kommentars.

Hermann Scheuber, Weisslingen

Ewige Wiederholungen

Lieber Nebi

Nicht um mein Abonnement zu annullieren, aber doch um meinem Unwillen Ausdruck zu geben, greife ich zur Feder: Seit Jahren erscheinen zum Thema KKW, seit vielen Monaten zum «Waldsterben» beinahe in jeder Nummer Beiträge Deiner Mitarbeiter, die dann einer entsprechenden Flut von Leserbriefen zu diesen Themen Anlass geben. Auch die Halbschlaue Deiner Leser – und solche gibt es offenbar zahlreiche, nach dem Inhalt vieler Leserbrief-Reaktionen zu urteilen – dürften nun einwandfrei festgestellt haben, dass die überwiegende Mehrzahl Deiner Mitarbeiter a) gegen KKW und b) für sofortige, drastische, wenn auch in ihrer Wirksamkeit umstrittene und nicht überprüfte Massnahmen gegen das «Waldsterben» plädieren.

Diese ewigen Wiederholungen sind ebenso ermüdend wie einfältig. Dies um so mehr, als diese Beiträge in ihrer Mehrzahl längst nichts mehr mit Humor und Satire, sondern bestenfalls mit Polemik und ideologischer Indoktrination zu tun haben. Wenn Du so weiterfährst – was hoffentlich

Leserbriefe

nicht der Fall ist –, so muss Dein Untertitel sofort von «humoristisch-satirischer» zu «polemisch-ideologischer» Wochenschrift umgeändert werden.

Mein Wunsch: Bis auf weiteres ein energisches «Halt» an Deine Mitarbeiter zu Beiträgen über die eingangs genannten beiden Themen. Sie sollen sich anstrengen, sich wieder anderen aktuellen Fragen und Problemen zuzuwenden und vor allem, sich in Bild und/oder Wort wieder an Deine Devise: «Humor und Satire» zu halten.

R. Stuber, Olten

Die Frauen in Obwalden

Leserbrief Gaby Bosshard: «Wohl oder übel», Nr. 22

Mein Antrag zur gesetzlichen Regelung des Obwaldner Frauenstimm- und -wahlrechtes fand im Verfassungsrat von 1947 statt – nicht 1967! Es muss sich hier um einen Verschieb gehandelt haben!

Nachdem die Verfassungsvorlage 1948 wegen ihrer rückschrittlichen Tendenzen in der Volksabstimmung wuchtig verworfen worden war, übernahmen die Opponenten von 1947 meinen damaligen Antrag wörtlich in der Verfassungsrevisions-Vorlage von 1967, die in der Volksabstimmung 1968 mit grossem Mehr gutgeheissen wurde.

Seither sind die Frauen in Obwalden in kantonalen und in Gemeindeangelegenheiten sukzessive stimm- und wahlberechtigt geworden und nehmen an der Landsgemeinde teil. Die Gleichberechtigung der Frauen und Männer möchte niemand mehr missen!

Josef Seiler, Sarnen

Wer lügt?!

Leserbrief der Schweiz. Gesellschaft für Umweltschutz: «Falsche Behauptungen», Nr. 22

Leserbriefschreiber Bernhard Wehrli muss ich völlig recht geben; wer sagt, *allein* mit der Verketzerung und Einschränkung des Individualverkehrs könne man den Wald retten, liegt tatsächlich

falsch. Die technischen Massnahmen wie Abgaskontrollen, bleifreies Benzin, Katalysatoren, Mager- oder Elektromotoren etc. tragen allerhöchstens zu saubererer Luft und zur Verbesserung der ohnehin (im Vergleich zu anderen Emittenten) nicht schlechten Umweltbilanz der Automobile bei. Die anderen möglichen Verursacher des Baumsterbens wie Heizungen, Industrie, Flug- und Schwerkverkehr, Misswirtschaft im Waldbau (starke einseitige Übernutzung durch Eisenbahn-, Berg- und Schiffsbau), ungeeignetes Wetter usw. bleiben auf diese Weise unbehelligt. Laut Bundesamt für Umweltschutz (von dem ich u. a. meine Zahlen habe) sind aber gerade diese für den sauren Regen und die Waldmisere zu einem weit grösseren Teil verantwortlich als das Auto an sich. Den Hebel daher *nur* bei den Automobilen anzusetzen, es quasi zum Sündenbock zu stempeln, ist in der Tat kein wirksamer Umweltschutz.

Zu den Zahlen von Herrn Wehrli: er schreibt, dass der Verkehr zu 80% an der Stickoxydproduktion beteiligt sei. Auch dies würde ich ohne weiteres unterschreiben, denn: im sauren Regen hat es etwa 30% Stickoxyde, wovon etwa 80% vom Verkehr: ergibt noch 24%. Ziehen wir Flugzeuge und Lastwagen ab, dürften ca. 15% Anteil des Individualverkehrs am sauren Regen resultieren. Herr Wehrli und die SGU bestätigen also meinen Wert.

Da die meisten Autohersteller schon heute für den Export Katalysatorautos im Programm haben, wäre deren Einführung eine Sache von wenigen Wochen. Bei rund 300'000 verkauften Autos im Jahr und von Benzinzöllen bezahlten Vergünstigungen dürfte innert wenigen Jahren der gesamte Schweizer Wagenpark auf Katalysator-, Elektro- oder Magermotoren umgestellt sein. Mindestens beim Automobil liegt eine saubere Zukunft nicht in den Sternen.

Bevor Herr Wehrli und die SGU mich und die Autowirtschaft als Lügner bezeichnen, sollten sie lieber einmal ihre eigenen Messdaten richtig lesen lernen...

Stefan Fritsch, Unterkulm

Nebelspalter

Redaktion:

Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

